

17. IV. 1918

103

## Die Erschließung der Lobau.

Die große Bedeutung der Lobau vor allem als Naturpark hat die wissenschaftlichen Vereine und amtlichen Stellen Wiens zu einer Beratung zusammengeführt, um Richtlinien in Vorschlag zu bringen, nach welchen bei der Erschließung der Lobau in Hinblick auf wirtschaftliche Erträge und auf das Erholungsbedürfnis der Bevölkerung vorgegangen werden soll. An dieser Beratung nahmen teil: der Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz in Niederösterreich, die k. k. Geographische Gesellschaft, das k. u. k. Seeresmuseum, der n.-ö. Jagdschutzverein, der Verein für Landeskunde von Niederösterreich, der Wiener Tierchutzverein, die k. k. Zentralkommission für Kunst und Denkmalpflege und die k. k. Zoologisch-botanische Gesellschaft. Die Beratungen führten zur Verfassung einer Denkschrift an den Bürgermeister von Wien, den geistigen Urheber des Gedankens der Schaffung eines Naturchutzparks in der Lobau. Die Denkschrift betont die Notwendigkeit, die Lobau zur Deckung der wirtschaftlichen Bedürfnisse und zur Erholung der Bevölkerung zu vertoeren, macht aber auf den Irrtum mancher Bevölkerungsschichten aufmerksam, der da meint, Nutzung zum Zweck wirtschaftlicher Vorteile und persönlicher Erholung einerseits, Bewahrung ursprünglicher Natur andererseits schlossen sich gegenseitig aus. Der Verlust der herrlichen Landschaftsbilder mit den prächtigen Aulbäumen mit ihren oft urwaldartigen, von lianenähnlichen Waldbreben durchrankten Partien, der blumenreichen Lichtungen und Wiesen, der Sumpfvogelwelt und der mächtigen Auhrische wäre unerseßlich. Auch eine Stätte der größten und ruhmreichsten historischen Erinnerungen Oesterreichs an die Zeit der Franzosenkriege wäre dem Untergang geweiht. Es gibt einen Weg, beiden Forderungen vollauf gerecht zu werden. Er gipfelt in zwei Punkten: 1. Dauernder Verzicht auf jede weitere Verschiebung der Südostgrenze des der Allgemeinheit erschlossenen Auengebietes; 2. Erklärung eines genügenden breiten Grenzgebietes zwischen dem eben genannten und dem wirtschaftlichen im weitesten Sinne nutzbar zu machenden als eine Art Freilichtmuseum, das zwar der Oeffentlichkeit zugänglich, doch von jeder land- und forstwirtschaftlichen Veränderung pietätvoll bewahrt bleibt. Die Denkschrift wurde Bürgermeister Dr. Weiskirchner durch eine Abordnung der Vereine und Amtsstellen mit der Bitte überreicht, es möge der „Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz in Niederösterreich“ als ausführendes Organ sämtlicher vertretener Stellen von allen Maßnahmen in Sachen der Erschließung der Lobau verständigt und befugt werden, an den Arbeiten beratend teilzunehmen. Dr. Weiskirchner begrüßte die Vorschläge grundsätzlich und nahm die angebotene Teilnahme an den geplanten Arbeiten zur Erschließung der Lobau dankend an.